



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1,— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1,— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 23

Spangenberg, 3. Juni 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Die Saar ist der Schlüssel zur deutsch-französischen Verständigung.

Die sich seit der Unterzeichnung des Schumanplanes abzeichnende Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen hat durch das von Frankreich inspirierte Verbot der saarländischen demokratischen Partei einen schweren Schlag erlitten. Bei allen deutschen Parteien von links bis rechts hat diese Maßnahme helle Empörung ausgelöst. Die demokratische Partei des Saarlandes war die einzige Gruppe im Saargebiet, die sich rückhaltlos für die Wiedereingliederung der Saar in die Bundesrepublik einsetzte. Daß diese Partei nicht nur Frankreich, sondern vor allem dem gegenwärtigen separatistischen Regime an der Saar unter dem Ministerpräsidenten Hoffmann ein Dorn im Auge war, ist selbstverständlich. Aber niemand hätte es für möglich gehalten, daß man den Konflikt so weit treiben würde, diese Partei unter den fadenscheinigsten Gründen einfach zu verbieten. Absolut Herr Hoffmann, der es verstanden hat, in Saarbrücken ein Polizeiregime zu errichten, das in seinen Methoden denen Hitlers in nichts nachsteht, wirft der demokratischen Partei umstürzlerische Ziele und Gewalttätigkeiten vor.

Die Bundesregierung hat in einer Note an die Westmächte ihr außerordentliches Befremden über die französische Intervention ausgedrückt und um Auskunft über die Hintergründe des Parteiverbots ersucht.

Der Bundeskanzler hat sich über die französische Haltung außerordentlich verärgert gezeigt und beschlossen, sich nunmehr der seit langem geplante gewesen Bundestagsdebatte über die Saarfrage nicht mehr länger zu widersetzen. Bei Stimmhaltung der SPD-Fraktion billigte der Bundestag am letzten Mittwoch die von der Bundesregierung den Westmächten zugeleitete Saarnote, in der die Alliierten ersucht werden, entsprechende Maßnahmen zu treffen, die die Wahrung der demokratischen Grundrechte im Saargebiet garantieren. Abgeordnete der CDU/CSU, der FDP und des Zentrums forderten, einen Bevollmächtigten in das Saargebiet zu schicken, der dort die deutschen Interessen bis zur Regelung der Verhältnisse durch einen Friedensvertrag zu vertreten habe. Hoffmann sollte von seinem Amt zurücktreten und das Verbot der DPS aufgehoben werden.

Wenn es nicht in Kürze durch eine großzügige französische Geste zu einer Bereinigung des Saarproblems kommen sollte, dürfte die Ratifizierung des Schumanplanes ernstlich in Zweifel gestellt sein. Nach der SPD haben nun auch die Koalitionsparteien FDP und DP sowie die deutsche Industrie erhebliche Bedenken nicht zum Gedanken der Montanunion an sich, wohl aber zu deren vorgesehener Form, angemeldet.

Kommt es in Persien zum Kompromiß?

Die gegenseitigen Protestnoten im Ölkrieg scheinen ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Von beiden Seiten wird offenbar eingesehen, daß es wirtschaftlich unsinnig ist, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Großbritannien ist nun einmal auf das persische Öl, Persien aber auf die britische Verkaufsorganisation und die Verwertungsanlagen angewiesen.

Nachdem noch Anfangs der Woche der iranische Ministerpräsident Mossadeq jede

1. Fortsetzung

Schon früh in 1948 ließ Heise ein kleines Blatt erscheinen, und ich glaube, er nannte es schon damals die „Hornisse“. Als sich dann Gottlieb Kellner mit ihm, wie das für beide so nahe lag, vereinigte, wurde ein regelmäßig erscheinendes Blatt daraus gemacht, das sich allmählich zu einer täglich erscheinenden Zeitung erweiterte. Damit kamen diese beiden Volkstribunen an die Spitze der demokratischen Bewegung nicht bloß Kassels, sondern ganz Kurhessens, bis auch für sie das Verhängnis kam, das sie hinweglegte.

Zunächst aber gab es große Stürme. Sie wurden eingeleitet durch den Sturz der Märzminister, denen das Ministerium Hassenpflug folgte. Dann jene unselige Steuerverweigerung, herbeigeführt durch die Liberalen, die im Landtage zur Minderheit geworden waren, in der Steuerverweigerungsfrage aber über die demokratische Mehrheit siegten, indem Gottlieb Kellner und acht andere Demokraten das Vorgehen der Liberalen unterstützten. Der größte und verhängnisvollste Fehler, der je im kurhessischen Landtage gemacht wurde! Wir aber, die Tore im Lande, erkannten das so wenig, wie Kellner selbst und jubelten. Die unmittelbare Folge aber waren die Septemberordnungen, in denen die Forthebung der Steuern einseitig verfügt wurde, das permanente Kriegsgesetz und die Bundesexekution. Der Kampf gegen die Septemberordnungen wurde ein allgemeiner; niemand aber war mit solcher Erbitterung, ja, man darf sagen: mit solch rücksichtsloser Wahlsigkeit und Wildheit in denselben hineingesprungen, wie, die beiden Redakteure der Hornisse die noch fort kämpften, als die Exekution schon gegen Kassel heranrückte.

Und nun, lieber Leser, gestatte mir, dir ein anderes Bild zu zeigen. Ich lade dich ein zu einem kleinen Abstecher nach Westfalen, ins Kloster Wormeln bei Warburg. Ein recht düsterer Abend breitet seine Flügel über das Land. Da pochen zwei eilige Wanderer an der Klosterpforte. Aber nicht Mönche waren es, die Einlaß begehrten. Drinnen wurden auch nicht mehr die horea gebetet oder Psalmen gesungen. Anstatt der Nonnen, die einst im Kloster als Bräute des Himmels gewohnt, hauste darin jetzt der würdige Herr Blomeyer als Besitzer des Klostersgutes, und durch die langen Kreuzgänge eilte geschäftig Fräulein Berta, des würdigen Herrn schöne Tochter. Wenigstens denke ich mir so, daß sie sehr schön war. Ich habe sie zwar nie

gesehen; aber in meinen Gedanken leihe ich ihr Gestalt und Aussehen ihrer mir wohl bekannten Blutsverwandten und wage es darum, sie zu beschreiben. Sie war groß, blond, blauäugig. Ein herrliches Modell für einen Maler, der auf die Leinwand eine bräutliche Thusnelda zu zaubern gedächte.

Inzwischen hat eine erste Besprechung zwischen Ministerpräsident Mossadeq und dem britischen Botschafter Shepherd stattgefunden. Politische Beobachter in Tehe-

Geschildert von Adam Trabert.

Die späten Gäste waren die aus Kassel in letzter Minute geflüchten Demokratenführer Kellner und Heise. Hier bei Blomeyer wurden sie gut aufgenommen, und niemand ahnte ihr Versteck.

Nur eine fürchtete trotzdem: Heises Braut nämlich, eine Kasselerin, die in ihn drängte, weiter zu flüchten. Nach einigen im Kloster Wormeln zugebrachten Wochen gehörte Heise, setzte seinen Fuß weiter und entkam nach England. Kellner blieb noch. Für ihn war die weitere Flucht schwerer; denn er ließ in Kassel ein junges Weib und ein Kind zurück. Zwei Stunden von Wormeln entfernt, liegt das kurhessische Städtchen Volkmarsen. Dorthin kam von Zeit zu Zeit, allen, die sie sahen, eine vollständig Unbekannte, Kellers Frau. Ihr Gatte schlüpfte dann in dunkler Nacht aus der Pforte des Klostersganges und kehrte, ehe der Tag graute, durch dieselbe Pforte in sein Versteck zurück. Allmählich aber erregten die Fahrten der Frau, wie das begreiflich ist, in dem kleinen Städtchen erst Aufsehen, dann Verdacht, der auch hinüber nach Preußen drang, und es wurde heimlich nachgeforscht. Bei dem Gärtner, der das Pfortchen des Klostersganges zu verschließen hatte, wurden Versuche gemacht, ihn zum Reden zu bringen, und gegen gute Bezahlung wurde er mitteilbar. Ein Gendarm verkleidete sich dann als Bettler, um im Kloster selbst zu spionieren. Kein anderer als Kellner selbst war es, der dem Bettler im Klosterhofe ein Almosen reichete. Ob der Spion bei dieser Gelegenheit wohl auch das rote Mal gesehen hat, das an der einen Hand Kellers, auf der inneren Fläche bemerkbar war? Möglich ist das schon. Genug, der Bettler ging mit der Überzeugung, daß er den entdeckt habe, den er suche. Schon am folgenden Tage erschien Landrat von Spiegel mit einer Abteilung diesmal nicht verkleideter Gendarmen vor dem Kloster, um den darin Versteckten auszuheben.

Fräulein Berta aber gewann noch Zeit, diesen zu verständigen, der sich beeilte, auf den Kirchenboden zu entkommen. Dort war für alle Fälle ein geheimer Schlupfwinkel hinter der Dachverkleidung angebracht und sogar vorsorglich mit

ran rechnen mit dem ernstlichen Willen der iranischen Regierung, einen Ausgleich zu finden.

Dabei besteht allerdings ein Unsicherheitsmoment, das der von Nationalismus und Kommunismus aufgewühlten Volksmassen, die im ganzen Lande gegen die „britischen Imperialisten“ demonstrieren und einen gefährlichen Fremdenhaß an den Tag legen. Ministerpräsident Mossadeq ist bereits einmal knapp einem Attentat entgangen.

Korea: Weiterer Vormarsch gegen verstärkten Widerstand.

Der Vormarsch der UN-Truppen in Korea geht unaufhaltsam weiter. Die

Lebensmitteln versehen. Der Schlupfwinkel war eng und unbequem, aber sicher.

Als Fräulein Berta den Gesuchten verborgen wußte, raffte sie geschwind noch einige Bücher fort, die Kellner in dem Zimmer der Äbtissin, das er zu bewohnen pflegte, auf dem Tisch zurückgelassen hatte und beeilte sich, die ungeliebten Gäste zu begrüßen.

Sie selbst mußte dann die Führerin zur Durchsuchung aller Räumlichkeiten des weitläufigen Klosterbaues abgeben. Auf der Zelle der Äbtissin fand man eine verdächtige Kiste vor und in dieser noch verdächtigere Bücher, die Fräulein Berta nicht hatte beseitigen können und jetzt für ihr persönliches Eigentum erklärte. Als der Landrat zweifelte, bot sie ihm die Bücher zum Geschenk an, um dadurch ihr Verfügungsrecht über sie nachzuweisen. Die Häsher aber suchten sorgsam weiter. Jetzt mußte Fräulein Berta mit ihnen auf den Kirchenboden klettern. Ein paar Minuten später steht sie mit den Häschern unmittelbar vor dem Schlupfwinkel Kellers, und ihr Herz schlägt hörbar; denn dort, dort, durch die schmale Spalte, nach der jetzt alle Blicke der Gendarmen gerichtet sind, sieht sie eins von den dunklen Augen Kellers blitzen.

Die Gendarmen sind mit Blindheit geschlagen und wenden sich zur Umkehr. „Gerettet!“ jubelt in ihrem Innern Fräulein Blomeyer.

Die Häsher begaben sich mit ihrer Begleiterin hinab in die Kirche und durchsuchten auch diese. Da begeht Kellner die Torheit, seinen unbehaglichen Schlupfwinkel, ehe er ein erlösendes Zeichen bekommen hatte, zu verlassen. In der Meinung, daß die Häsher, die bei ihrem gar zu gründlichen Suchen ungewöhnlich viel Zeit brauchten, ihre Arbeit längst beendet haben müßten und schon wieder abgezogen seien, durchschreitet er den langen Klostergang. Noch einmal ist ihm das Glück günstig. Er stößt nämlich in dem langen Klostergang auf zwei Gendarmen; diese aber verwechseln ihn mit einem Gutsbeamten und lassen ihn ungehindert passieren. Ihre Nähe aber hat ihn ängstlich gemacht, und als er den Klostersgarten erreicht hat, der sich im Innern des Klosters befindet, fängt er zu laufen an. Diese Eile wird bemerkt und macht ihn verdächtig, und in dem Augenblicke, da er über die Gartenmauer klettern will, wird er verhaftet und dann nach Warburg in preußisches Gefängnis gebracht. — Letzteres liegt auf der äußersten Spitze des die

Gesamtfront verläuft zur Zeit etwa 20 km nördlich des 38. Breitengrades, während einzelne Stoßeinheiten erheblich weiter getrieben worden sind. Einzelne kommunistische Einheiten sind noch weiter südlich eingeschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Die Chinesen verloren im Verlaufe ihrer Offensive insgesamt etwa 150.000 Mann. In den letzten Tagen hat sich jedoch der kommunistische Widerstand wieder etwas gefestigt.

Gleichwohl wird man mit einem Weiterdringen der UN-Truppen bis in die Linie nördlich Ponkiang rechnen können, an der die Halbinsel ihre schmalste Stelle hat und die daher am besten verteidigt werden kann.

Stadt überragenden Felsens, und von dort zu entkommen, war schwer. Dennoch sollte, während zwischen Preußen und Kurhessen über Kellers Auslieferung verhandelt wird, der Versuch gemacht werden.

Frauenlist geht über alles. Fräulein Berta brachte es fertig, Feilen und eine Strickleiter in Kellers Gefängnis zu schaffen. Für das, was sonst noch notwendig war, sorgte von Kassel aus die Partei. Den bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteten Plan der Flucht erhielt der Verhaftete durch die schon erwähnte Base Bertas, die jetzige Frau E. Walter in Hanau. Diese hatte sich als „Verwandte des Dr. Kellers“ die Erlaubnis erwirkt, ihm in sein Gefängnis eine Flasche Wein bringen zu dürfen und steckte ihm unbemerkt ihr heimliches

Schriftstück zu. Acht Tage lang waren Relais bis über die Grenze gelegt; aber Keller mußte doch auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen sein. Oder hatte ihn die Haft schon zaghaft gemacht? Zum Versuche, den Plan der Flucht aus dem Gefängnis zu Warburg durchzuführen, kam es nicht, und als endlich die Auslieferungsverhandlungen, die wahrscheinlich auch mit dem Fürstentum Waldeck hatten geführt werden müssen, ihren Abschluß gefunden, brachten preussische Gendarmen den Gefangenen bis an die Grenze.

Dort stand eine hessische Militäreskorte, die ihn in Empfang nahm und in einer Extrapostkutsche durch fürstlich waldeckisches Gebiet, über Arolsen an die hessische Grenze und bis Kassel brachte.

Schluß folgt.

Schnellere Brandbekämpfung

durch Einsatz von Funk-Fernsprech-Fahrzeugen.

Nachdem sich verschiedene Polizeibehörden im Bundesgebiet näher mit der Einführung eines nach modernsten technischen Gesichtspunkten aufgezogenen Radio-Streifenwagen-Dienstes beschäftigten und auch bereits einführen, wurde auch das Augenmerk anderer Behörden, z. B. Wasserschutzpolizei, Zoll und größerer Industrieunternehmungen (Elektrizitätswerke, Fern-Gasgesellschaften usw.) auf die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Funk-Fernsprengeräte gelenkt. Auch die Feuerwehren haben ihre Fahrzeuge durch den Einbau dieser Geräte erheblich modernisiert und den Erfordernissen der Zeit angepaßt.

Die in die verschiedensten Fahrzeuge, ganz gleich, ob Volkswagen, Spritzwagen, Rüstwagen usw., eingebaute Funkfernsprechanlage Bauart Telefunken besteht im wesentlichen aus einer ortsfest eingebauten 100 Watt oder 10 Watt Sendeeinrichtung mit zugehörigem Bedienungsgerät und der im Kraftfahrzeug eingebauten 10 Watt Fernsprechanlage. Am Bedienungsgerät der ortsfesten Anlage sind Vorrichtungen vorgesehen, um das ankommende oder abgehende Ferngespräch der Fahrzeuge in das örtliche Fernsprechnetz oder das Gespräch von Fahrzeug zu Fahrzeug zu vermitteln. Da die Funkfernsprechanlage drahtlos nur den Weg zwischen dem Fahrzeug und der ortsfesten Sendeeinrichtung überbrückt, kann über das Bedienungsgerät der ortsfesten Anlage jedes Ferngespräch mit jedem beliebigen an das Fernsprechnetz angeschlossenen Fernsprechteilnehmer geführt werden.

Durch den Einsatz der Funk-Fernsprengeräte stehen die Feuerwehraufzüge jederzeit telefonisch mit der Einsatzleitstelle in Verbindung. Nach erfolgtem Ausrückern bei Alarm kann an der Schadensstelle sofort ein Bericht über Umfang des Schadens, des Unfallortes usw. an die Einsatzleitstelle abgegeben werden. Oftmals ist es möglich, bereits auf der Fahrt zusätzlich Hilfe anzuordnen, wenn starke Rauchentwicklung auf einen Großbrand hinweist. Bisher wurde seitens der Feuerwehren immer wieder über die erhebliche Zeitspanne geklagt, die zwischen Ausrückern der Wagen und der ersten Rückmeldung an die Einsatzleitstelle vergeht. Dies gilt vor allem in Gebieten, wo z. B. durch Naturkatastrophen gleichzeitig das Fernsprechnetz lahmgelegt und somit eine Meldung über Draht in kurzer Zeit überhaupt nicht abgebar ist. Zum anderen kann aber auch die Einsatzleitstelle Fahrzeuge von der Brand- oder Unfallstelle kurzfristig abziehen, falls neue Ereignisse dies erforderlich machen.

Der „Servoblitz“, ein neues Hochspannungsblitzgerät für photographische Aufnahmen.

Für die Fälle, in denen die Lichtintensität des normalen „Ultrablitzes“ nicht voll ausreicht, haben die Blaupunktwerke unter der Bezeichnung „Servoblitz“ ein neues Hochspannungsblitzgerät entwickelt, bei dem die Möglichkeit einer größeren Lichtintensität mit bestimmter Verteilung, wie sie z. B. bei Oberlicht, Seitenlicht und Gegenlicht für die verschiedensten Aufnahmeweise, besonders für die Beleuchtung größerer Objekte notwendig ist, ausgeschöpft wurde. Der neue „Servoblitz“ kann also zur Unterstützung des bisherigen Ultrablitzes herangezogen werden, und zwar für alle speziellen Aufgaben, so bei Atelieraufnahmen, für Industrie- und tech-



nische Aufnahmen, für Bilderserien und Bühnenaufnahmen.

Der Servoblitz ist, ähnlich wie der Ultrablitz, ein Hochspannungsblitzgerät, das automatisch vom Hauptlicht gesteuert wird und also nur in Verbindung mit einem Hauptlicht verwendet werden kann. Die gesamte Stromversorgung, bestehend aus Batterie, Zerkhacker, Transformator, Hochspannungsgleichrichter mit Speicherkondensator und die Ultrablitz-Lampe mit Reflektor ist in einem Gehäuse zusammen eingebaut. Hierdurch wird ein hohes Maß an Betriebssicherheit erreicht, zumal keine bewegliche Verbindung zwischen Gerät und Lampe vorhanden ist. Außerdem wird durch den Einbau des Reflektors und durch die Abdeckscheibe vor der Blitzröhre gegen Beschädigung gut geschützt.

Der Servoblitz wird durch den Lichtimpuls des Gerätes (z. B. Ultrablitz-Reporter) ausgelöst, so daß zwischen Hauptgerät und dem Servoblitz keinerlei Verbindungsleitungen erforderlich sind. Er ist also vollkommen frei beweglich und kann ohne Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse entweder von dem Gehilfen des Photographen auf das Objekt gerichtet oder auch in geeigneter

Weise auf ein Stativ gestellt werden. Ein besonderer Vorteil ist darin zu erblicken, daß bei Verwendung des Servoblitzes von einem Hauptlicht gesteuert werden können, so daß man bei entsprechendem Aufwand auch große Räume gleichmäßig ausleuchten kann.

Die Ausleuchtung des Servoblitzes erfolgt ohne Verzögerung gleichzeitig mit dem Hauptblitz durch eine rein elektrische Steuerung. Dabei ist die Empfindlichkeit der verwendeten Photozelle, die den Lichtstoß aufnimmt, so groß, daß indirektes Licht für das Gerät ausreicht. Es erübrigt sich daher im allgemeinen eine Ausrichtung des Gerätes auf die Hauptlichtquelle. Eine besondere Eigenart der eingebauten Photozelle ist die, daß das Gerät nur durch sehr schnelle Lichtimpulse hoher Intensität ausgelöst wird. Das Einschalten einer Raumbeleuchtung oder ein Dauerlicht beeinflussen die Wirksamkeit des Servoblitzes in keiner Weise. Das Gerät kann vermittels Batterie- oder Netzstrom betrieben werden. Die umgesetzte elektrische Leistung beträgt etwa 100 Watt.

Von Woche zu Woche

Deutschland wird weiterhin von USA unterfützt.

Präsident Truman legte dem US-Kongreß ein neues „Hilfsprogramm für die gemeinsame Sicherheit“ vor, das mit einer Summe von 8,50 Milliarden Dollar (35,50 Mrd. DM) die gesamte Auslandshilfe einschließt, des bisherigen ERP umfaßt. Diese Summe zerfällt zu etwa 1/4 in militärische und 3/4 in wirtschaftliche Hilfe. Truman befaßte sich in seiner Ansprache besonders mit der Bundesrepublik, die bereits heute durch die Unterhaltung der Besatzungstruppen einen erheblichen Beitrag zur Verteidigung leistet und vor großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehe, daher auch bei dem Hilfsprogramm besonders berücksichtigt werden müsse.

Die deutsche Wirtschaftssituation war auch Gegenstand von Besprechungen der Westmächte in Paris, wo man sich über die Regelung der von Deutschland grundsätzlich anerkannten Auslandsschulden auseinandersetzte. Man willigte in eine großzügige Regelung der Schuldenfrage ein und beschloß, im Herbst eine Konferenz unter Einschuß Deutschlands, aller Gläubigerländer und von Vertretern der Privatgläubiger und Schuldner in London einzuberufen, in der die gesamte Schuldfrage erledigt werden soll.

Italien wählt antikommunistisch.

In dem größten Teil Italiens fanden am vergangenen Sonntag Gemeindevahlen statt. Während bisher mehr als die Hälfte aller italienischen Gemeinden über eine kommunistische Mehrheit in der Gemeindevertretung verfügte, konnte diese kommunistische Vorherrschaft weitgehend gebrochen werden. Die Kommunisten verloren insgesamt über die Hälfte ihrer Stimmen und konnten sich nur noch in ganz wenigen Stadtparlamenten mit Mehrheit behaupten.

In Österreich fand am Sonntag die Stichwahl des Bundespräsidenten statt, aus der mit geringer Mehrheit der sozialdemokratische Kandidat Dr. Theodor Körner als Sieger hervorging.

Schwierige Steuerverhandlungen im Bundestag.

Nachdem die von Finanzminister Schäffer propagierte Sonderumsatzsteuer bereits seit einiger Zeit ad acta gelegt worden ist, befaßt man sich nun im Bundestag mit anderen Möglichkeiten, die schwachen Finanzen des Bundes zu stärken. Besonders durch die letzten Erhöhungen der Gehälter und die geplante 25%ige Erhöhung der Renten ist der Finanzbedarf ungeheuer gewachsen. Bereits beschlossen ist, daß bei der Einkommensteuer versch. Erleichterungen und Vergünstigungen, besonders der Geschäftleute, wegfallen. Anderen Plänen, besonders einer Erhöhung der Kraftfahrzeug- und Mineralölsteuer und der Zusammenveranlagung von Eheleuten wird heftiger Widerstand entgegengesetzt. Letzteres bedeutet, daß das Einkommen beider Ehegatten (wenn beide verdienen) wie ein Verdienst versteuert wird, daß also die erheblich höhere Einkommensteuer des Gesamtverdienstes zu zahlen ist.

Und was geschah sonst?

Die Vollstreckung der Landsberger Todesurteile ist weiterhin aufgeschoben worden. Es ist nicht ganz leicht, sich durch das Dschungel der in den USA möglichen Rechtsmittel hindurchzufinden.

„Lido“



komplett 258.40 DM

Die Lage ist jedenfalls gegenwärtig so, daß ein amerikanisches Gericht den Einspruch des Verteidigers zwar zurückgewiesen, aber den Vollstreckungsaufschub aufrechterhalten hat. Über den Einspruch wird nunmehr das Appellationsgericht entscheiden.

Zu 87% haben sich die Angestellten des öffentlichen Dienstes in einer Urabstimmung für einen Streik ausgesprochen, der zur Durchsetzung einer 25%igen Gehaltserhöhung geplant ist.

Der zweite Vorsitzende der SRP, Remer, ist vom Landgericht Verden wegen Beleidigung und übler Nachrede auf die Strafklage Bundeskanzler Adenauers hin zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Mit der Auszahlung der Pensionen an die unter das Gesetz zum Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen soll sofort begonnen werden. Die Pensionssätze sind vom Innenministerium festgelegt worden. Der geringste Satz beträgt 100 DM, der höchste 960 DM.

ROMAN VON MARIE ORBIGNY

Und dennoch hast du mich geheiratet...?

1. Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

18. Fortsetzung

Edith wurde das Herz weich. Wie häufig von ihr, zu einer Einsamen und Verlassenen so kühl zu sein! Sie ging noch einmal zurück.

Sacht hob sie den Kopf des jungen Mädchens, weicher und liebevoller als es sonst ihre Art war, fügte sie noch hinzu:

„Wir werden uns schon verstehen, nicht wahr, kleine Lonny?“

Sie sah mittelmäßig in das schmale Gesicht und die traurigen Augen.

Da weinte das Mädchen seinen heißen Schmerz und seine Fremdheit von der Seele.

Edith aber hielt den Kopf liebevoll umfassen. Ein seltsames Staunen war in ihr.

Wie war es nur möglich, daß sie, die Kühle und sich nur schwer an jemanden Anschließende, dies junge Ding gleich so liebgewonnen hatte? War es die rührende Demut der jungen Gestalt oder der tiefe Schmerz im Antlitz des Mädchens? Sie wußte es nicht.

Sachte trocknete sie die Tränen.

„Und nun, Kopf hoch“, meinte sie herzlich und warm. „Wir essen um halb 8 Uhr, Betti kann dir zu Hilfe kommen, wenn du etwas brauchst. Leg dich jetzt was hin, du wirst müde sein.“

Unwillkürlich war sie schon in das trauliche Du gefallen.

Lonny Ehmke griff nach der Hand der Frau.

„Ich danke dir so sehr, Tante Edith. Ich hatte solche Angst vor dir. Ich wußte doch auch gar nicht ob es dir recht war, daß ich hierher kam. Onkel Ralf erzählte gar nichts von dir...“

Edith lächelte mit bitterem Mund.

Nun ja, es war nicht zu verwundern, daß Ralf nichts von ihr erzählte. Ralf! Sie wollte ja mit ihm sprechen. Irgendwie mußte das Zusammenleben doch geregelt werden.

Nach herzlichem Gruß verließ sie das Mädchen.

Als sie die Treppe emporschritt, fühlte sie ihr Herz klopfen. Es war doch schwerer, als sie gedacht hatte, dies Bekenntnis, das sie ablegen wollte.

„Wissen Sie, wo mein Mann ist, Betti?“ fragte sie die Zofe, die ihr auf der Treppe begegnete.

„In seinem Zimmer!“ meinte das Mädchen.

Langsam ging sie weiter.

Die Tür seines Arbeitszimmers war zu. Sie klopfte an. Keine Antwort. Seltsam und grotesk war ihr zumute, anzuklopfen im eigenen Haus! So fremd war sie dem Mann, der sich ihr Gatte nannte!

Entschlossen öffnete sie und trat ein. Ralf Hartmann saß an seinem Schreibtisch und ordnete in seinen Papieren.

Erstaunt sah er auf. Dann erhob er sich und kam der Frau entgegen.

„Du wolltest wahrscheinlich wegen Lonny etwas erfahren“, sagte er kühl.

„Ein Telegramm rief mich an das Sterbeteil ihrer Mutter. Ich erhielt es verspätet und konnte der armen Kleinen nur bei den letzten Gängen und beim Ordnen ihres Nachlasses helfen. Sie ist tüchtig und ein lieber, schlichter Mensch. Ich werde sie gut bei meinen Arbeiten gebrauchen können.“

Er sah das unbewegliche Gesicht seiner Frau.

„Verzeih!“ meinte er mit leichtem, aber beißendem Spott, „daß ich dir nicht vorher davon Nachricht geben konnte, aber ich wußte nicht, wo du warst. Im übrigen“, setzte er kalt und scharf hinzu, „in diesem Hause gibt es in allen Fragen, die dich persönlich nicht betreffen, nur einen Willen: den meinen.“

Edith hatte sich müde in einen großen Sessel fallen lassen. Die kalte, scharfe Art des Mannes tat ihr weh.

„Ich kam nicht deswegen“, sagte sie. „Wenn du deiner Nichte eine Heimat bieten willst, mir ist es recht. Ich dachte nur, es sei noch manches zu klären... zwischen uns...“

Ihre Stimme war ganz leise geworden.

Ralf Hartmann hatte sich am Schreibtisch niedergelassen. Das Licht der Lampe beleuchtete scharf seinen schmalen Kopf mit den harten, blauen Augen.

Edith sah ihn an.

In das Blond seiner Haare mischten sich an den Schläfen viele silberne Fäden, aber der Ausdruck seines Gesichtes war von jugendlicher Energie, und nichts verriet die tobende Erregung, die er fest entschlossen in sich niederkämpfte.

Als er Edith heute wiedergesehen hatte, mit dem zarten, gebräunten Gesicht, kühl und doch etwas befangen, waren die ganzen Schmerzen und Qualen, die er durchgemacht hatte, wieder wach geworden.

Er hätte auch jetzt aufspringen und auf sie zuellen mögen, hätte den roten Mund geküßt, ihr sagen mögen, daß sie die große Erfüllung seines Lebens sei und immer bleiben würde.

Aber er beherrschte sich.

Mit vollkommener Ruhe kam seine Antwort:

„Ich wüßte nicht, was wir uns noch zu sagen hätten. Unsere Ehe ging von falschen Voraussetzungen aus, wir werden uns trennen. Ich bin nicht der Mann, den eine Frau lächerlich machen kann. Du wirst dich damit abfinden müssen, eine Zeitlang hier auszuhalten, ich lasse mich in meiner Stellung nicht zum Gespött der Welt machen. Inzwischen werde ich eine Regelung finden müssen. Im übrigen bist du Herrin deiner Zeit und deiner Entschlüsse, bis auf unsere gemeinsamen gesellschaftlichen Verpflichtungen.“

Eine Weile blieb es still.

Edith raffte sich zusammen.

„Ich möchte so gern, daß du mich verstehst, Ralf“, meinte sie und ihre kühle Stimme war wärmer und bewegter als sonst: „Damals, als ich einwilligte, deine Frau zu werden, war ich...“

„Ich weiß“, fiel der Mann kalt ein. „Du liebst einen anderen, deinen Vetter Daniel. Irrend warst du zwischen euch und ich kam dir recht, um dich zu rächen, ihn zu vergessen...“

Edith war totenblaß geworden.

Erregt sprang sie auf: „Du weißt?“

„Kombinationen“, meinte der Mann eben so kalt. „Daß zwischen dir und deinem Vetter Beziehungen bestanden, erfuhr ich durch einen Zufall in einer Konferenz. Ich hörte das Gespräch zweier Bekannter über unsere Ehe und konnte mir alles erklären...“

„Hör mich an, Ralf“, meinte Edith erregt und kam nahe heran. „Ich weiß, daß ich...“

Ralf Hartmann unterbrach sie brüsk.

„Ich wünsche keine Erklärungen“, meinte er eisig. „Wir wissen beide, woran wir sind. Das genügt. Ich bitte dich, mich in Ruhe zu lassen. Ich habe zu arbeiten.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land

Der Flieder

Alle Jahre wieder
In der Maienzeit
Blüht der traute Flieder
Wie zur Kinderzeit.
War es ein Entzücken
Und ist's heute auch,
Einen Strauß zu pflücken
Von dem Fliederstrauch!

In der Heimat Stille
Blüht er weiß, rot, blau
In so prächtiger Fülle,
Die ich heut' noch schau'.

Liegen Kindheitstage
Heute mir auch fern.
Hab' ich ohne Frage
Kindheitsfreunden gern.

Joannes Nijls

Zum Sonntag

Seht, da die Zeit des Wanderns und
Reisens wieder gekommen ist, muß ich oft
an zwei Gefühlsmomente unseres Lebens
denken, die uns eigentlich immerfort be-
gleiten: Heimweh und Sehnsucht. Da gibt
es Stunden, wo sie uns mit aller Macht
überfallen: Am Abend, wenn die Dämme-
rung auf leisen Sohlen in das Zimmer
schleicht oder des Nachts, wenn sternklar
der Himmel grüßt.

Einmal zog ich aus, um auch die weite
Welt zu sehen. Das Sehnen trieb mich
in die Ferne, und das Heimweh kam.
Aber auch hinter Stadeldraht lernte ich
das Heimweh kennen. Ich stand hinter
dem Stadeldraht und blickte still nach
Osten. Dort irgendwo in weiter Ferne
mußte doch die Heimat sein! Da stieg die
Sehnsucht in dem Herzen hoch und auch
das Heimweh schlich sich ein. Ich sah die
Schönheit vieler Städte und wußte dann
erst recht, was Heimat ist. Die Sehnsucht
trieb mich fort, das Heimweh führte mich
zurück.

Hast du nicht selbst schon dieses Sehnen,
dieses Heimweh ausgetostet? Hast du nicht
selbst die tiefe Kraft verspürt, die dich dann
vornwärts trieb, irgendeinem Ziel entge-
gen? Hast du nicht selbst die Stunden
mitgeteilt, wo Heimweh und die Sehnsucht
dich umfingen?

Wer diese beiden Diastoren kennt und
weiß, wie sie das Herz befähigen, der wird
am Leben nicht vorbeigehen und tief
empfindend seine Wege ziehen. Man nennt
vielleicht gar Träumer dich, doch glaube
mir, auch Träumen ist ein Teil der Tat.
Wie aber wäre doch die Welt, wenn sie
nur Wirklichkeit, nicht ein wenig Träumen
wäre!

Und schon ist es Juni! Juni — das
ist schon der reisende Sommer, das sind
die heuduftenden Wiesen und die langen,
warmen Abende, die man mit ein paar
guten Freunden weit draußen im Garten
vor der Stadt verbringen sollte. Im Juni

fliegen noch die Maitäfer durch die grünen
Rasenanlagen, deren Blütenblätter nun
erloschen sind. An ihre Stelle sind die
ersten kleinen flüchtigen Kugeln getreten,
die nur allzu bald wieder in praller Fülle
die braunen Früchte umhüllen. Doch noch
ist Vor sommer, wenn auch das Jahr fast
die Hälfte seines Kreislaufes vollendet.
Die vor uns liegenden Wochen des Som-
mers können uns noch soviel an Schönheit
und Freude bieten, daß wir einen ganzen
langen Herbst und Winter davon in uns-
erer Erinnerung zehren können. Darum
stärken wir uns auf jede kleine Fahrt mit
dem Wimmelbähnchen irgendwo durch ein
verschwiegnes Tal und atmen wir den köst-
lichen Duft der gemähten Wiesen ein.
Machen wir uns auf aus der engen Stadt,
um dem Sommer draußen vor den Toren
zu begegnen. Fahren wir zu den Bädern
an Fluß und See und werfen wir uns
fröhlich ins Wasser, das im Juni unser
bester Freund ist. Für die Sternstunden
unter uns sei gesagt, daß im Juni die
Sonne in das Zeichen des Krebses tritt
und die „Zwillingsmenschen“ ihre mehr
oder weniger guten Tage und Stunden
haben. Für diejenigen, die an die See
fahren wollen, sei gesagt, daß nach den
Ergebnissen des Kalenders im zweiten
Drittel des Monats es oft kühl und reg-
nerisch werden kann. Gegen Ende des
Brachmonats aber holt die Sonne das
Versäumte nach.

Vaters Weintag. Überall in deutschen
Landen wird der 3. Juni als „Vaters
Weintag“ begangen. Alle Väter, einschließ-
lich derer, die es werden wollen, haben an
diesem Tage berechtigten Anspruch auf die
ihnen erträglich erscheinende Anzahl guter
Pullen. Also: „Es perle der Wein in
dem Becher so klar...“ Denn der eble
Rebensaft erfreut ja des Vaters Herz!

Liebesbadbad wird verbessert. Im
Augenblick werden die letzten Bauarbeiten
am Liebesbadbad vorgenommen. Zwei
neue Schächte gebaut, jetzt kann in kürzester
Zeit das Wasser abgelassen und das Becken
mit neuem Wasser gefüllt werden. Ein
großer Fortschritt zur Freude der Bade-
und Schwimmfreunde.

Jugendforum. Am vergangenen Frei-
tag fand im Schützenhaus das Jugendforum
statt. Horst Hippauf-Messungen erzählte
von einer Radtour, die er mit zwei Kame-
raden zum Bodensee und in die Alpen
machte. Die Fahrt führte die drei über
Darmstadt, Heidelberg, Freiburg zum Bo-
densee, und von da weiter über Ober-
ammergau, Garmisch nach Berchtesgaden.
In lebendiger und anschaulicher Weise gab
der junge Referent ein Bild von seinen
Eindrücken und Erlebnissen. Den größten
Teil der Zuhörer stellten die „Spangen-
bergerger Alpenfahrer“, die viele ihrer
eigenen Eindrücke, der letzten Fahrt, be-
stätigt fanden.

ja einzig in der Weltgeschichte da, daß man
einen unterlegenen Gegner 6 Jahre nach
dem Waffenstillstand noch immer nicht die
Friedenshand gereicht hat. Aufeinander
verpflichtet man sich von der Verzögerungs-
taktik besondere Erfolge! Wir haben je-
doch ein Recht auf den Frieden, und des-
wegen müssen wir die Forderung „Geht
uns den Frieden“ immer wieder erheben.

In dieser Woche brachten die Tages-
zeitungen die Nachricht von einer erneuten
Verteuerung der lebenswichtigen Nahrungs-
mittel. Ist das nicht eine Affenhande?
Nehmen wir diese neue Teuerungswelle
widerspruchslos hin? Warum treten die
Parteien, Gewerkschaften und sonstigen Or-
ganisationen nicht auf den Plan und rufen
ihre „Miet“. Schluß mit der Preissteige-
rung! Wir wollen Butter und nicht
Kanonen! Nun sage mir einer, wer eigent-
lich Interesse an der Preissteigerung hat!
Über sollen wir uns auf den Standpunkt
stellen: Fordert ruhig höhere Preise, wir
fordern höhere Löhne; das Ende werden
wir schon zeitig genug erreichen! Die
Kaufkraft aber wird immer mehr sinken,
da die Lohnsteigerungen den Preissteige-
rungen ohnehin nachhinken, und dann der
Staat zuerst „seine Steuer“ von der Lohn-
erhöhung vorwegnimmt, sodann nur ein
lächerliches Mehr übrig bleibt, was nicht
im mindesten zu den bereits erfolgten Er-
höhungen steht.

So undurchsichtig wie die Verhältnisse
und Zustände auf politischem und wirt-
schaftlichem Gebiet sind, so verworren sind
sie wo man auch hinschaut. Ein alter Bei-
kanter schickte mir vorige Woche zwei
Kalenderblätter und einen Zeitungsaus-
schnitt und machte darauf aufmerksam, daß
beispielsweise in diesem Jahr drei ver-
schiedene Tage als Muttertag benannt wurden.
Auf dem einen Kalenderblatt steht unter
dem 6. Mai „Muttertag“, unter dem an-
deren Blatt steht er unter dem 20. Mai,
und aus dem Zeitungsausschnitt ist zu
ersehen, daß der Muttertag an Pfingsten
sein sollte. Da frage ich mich doch, was
sich wohl die Kalendermacher gedacht haben,
beim, ob sie überhaupt etwas gedacht
haben.

Dem Vernehmen nach soll morgen Vater-
tag sein — „Vaters Weintag“, ob der
vielleicht auch dreimal auf dem Kalender
steht? Nicht übel! Nun sage mir einer,
was sich wohl die Leute denken, wenn sie
in der heutigen Zeit einen Weintag propa-
gieren. Sollen wir tatsächlich Geld aus-
geben, um den Weintag zu haben?
Sollen wir das Brot lassen, um uns die
Nase mit Wein zu beglücken? Was ist
wichtiger Brot oder Wein? Kanonen oder
Butter? Dem Winger mag es vielleicht
in diesem Jahr nicht so gut gehen, aber
der breiten Masse des Volkes geht es seit
Jahren schon schlecht. Und wer hilft da?
Weintag! Ja gewiß, ein Tag zum Weinen!

Auf Wiederhören!

Guer Ullenturm-Bogbacher.



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Wer je einmal durch Krankheit oder sonst
durch irgendwelche Umstände gezwungen
war, aus dem Rampenlicht der Öffentlichkeit
zurückzutreten und für einige Zeit in
dem von den eigenen 4 Wänden umge-
gebenen Raum seine Welt zu sehen, der wird
bestimmt die Ruhe und den Frieden dieser
Welt vermissen, wenn er wieder in der
rauen Daseinswirklichkeit auf dem Posten
sein muß. Ich habe den Gegensatz zwischen
den beiden Welten nie so deutlich gefühlt,
wie jetzt.

Manchmal kommt es einem vor, als ob
der gewohnte ruhige Ablauf des Zeitge-
schehens einer außergewöhnlichen Sprun-
ghaftigkeit gewichen sei. Wenn man die

Weltreise verfolgt und die Verlaufsbar-
gen des Rundfunks hört, dann kann man
immer nur den Kopf schütteln. Man
möchte meinen, die maßgeblichen Männer
hätten die Nerven und den Kopf verloren.
Ohne Zweifel ist eine ruhige und stete
Entwicklung nicht nur für die Sache selbst,
sondern auch für die Menschen bedeutend
wertvoller.

Gewiß sind wir, die wir im Zentrum
Europas wohnen, den Spannungen zwischen
Ost und West besonders ausgelegt; aber
damit kann nicht alles erklärt, geschweige
dann entschuldigt werden. Wenn klare und
solide Verhältnisse werden sollen, dann
müssen uns die Sieger als erstes endlich
den Frieden zuteil werden lassen. Es steht

„Geraubt“ wiederholt der Portier schreck-
haft, „das habe ohne weiteres —“
„Daß Mr. Granger ermordet wurde“, stößt
Folley rauh über die Lippen. „Leuchtet es
Ihnen noch immer nicht ein? Wo wäre sonst
die Pistole und der Zimmerschlüssel geblie-
ben?“

Das Erscheinen des Hoteldirektors beendet
das gereizte Zwiegespräch. Der schlank, ele-
gante Herr mit graumelierten Schläfen zieht
alsbald die Tür hinter sich ins Schloß. „Nein,
Mitchell“, sagt er auf ein Vorhalten des Be-
treffenden, „wir bleiben im Zimmer, dürfen auf
dem Flur kein Aufsehen machen.“
Er blinzelt schau auf den Toten, während
er ein feines Seidentüchlein gegen den Mund
preßt. „Ein furchtbarer Schlag! Diskretion ist
jetzt für unser Haus das Wichtigste. Gottlob
kenne ich Inspektor Higgins von Scotland
Yard. Ich habe ihn benachrichtigt, er ver-
sprach, sich persönlich dieses tragischen Fal-
les anzunehmen.“ Geringe Erleichterung we-
gen, daß ihm gerade zur rechten Zeit noch
die frühere Bekanntschaft mit dem Inspektor
einfiel!

Higgins ist einer der bewährten Yard-Vete-
ranen, erfahren und zuverlässig, er hat nicht
bald für seine Tätigkeit Reklame zu machen.
Der Hoteldirektor erinnert sich, wie der alte
Yard-Mann damals die mißliche Angelegen-
heit eines Überfalls und Juwelenraubs
schnell und ohne Schaden für das Ansehen
des Carlton erledigte. Es wäre ja nicht auszu-
denken, wenn eine uniformierte Schar auf
dicken Nagelschuhen wie eine Büffelherde in
die vornehme Ruhe des Hotels hinein-
stampfte. — Man muß überdies zufrieden
sein, daß das Unglückszimmer als zweitletztes
fast am Ende des Flurs liegt.

Trotz aller Bemühungen des Eleganten,
Graumelierten aber mag etwas von dem Vor-
fall schon durchgesickert sein, vielleicht nur
ein vages Gerücht, das Vibrieren einer
ahnungslosen Erregung. Denn der Yard-In-
spektor, den der Etagekellner Georges heim-
lich und leise, findet bei der Treppe und auf
dem Korridor einige erschreckte, schau-
flüsternde Gruppen, ein hübsches Zimmer-
mädchen betrachtet ihn mit entsetzt aufse-

weiteten Augen, als ob er selbst der hinter-
hältige Täter wäre.

„Schaffen Sie uns wieder einmal Arbeit,
Lehmere“, knurrt Inspektor Higgins etwas
kurzatmig zu dem Hotelgewaltigen und blin-
zelt seiner Gewohnheit gemäß heftig mit den
Augendeckeln. „Sie sind ja der Ansicht, daß
wir unser fürstliches Gehalt zu leicht verdie-
nen!“ Er schnauft über die Randlose, als
hätte er Wasser geschluckt.

Higgins ist von beträchtlicher Korpulenz,
die den zu engen dunklen Rock fast auf-
sprengen will. Mit einem großen, bunten Ta-
schentuch trockenet er die Stirn, schnaubt ein-
paarmal gewaltig und macht zwei, drei
Schritte in das Zimmer. „Ein böse Geschie-
che“, fährt er fort, „kann verstehen, Lehmere,
daß sie Ihnen an die Nieren ging! Wollen ver-
suchen, was sich für Ihre Seelenruhe tun
läßt!“

Er angelt einen Stuhl, sein Schwergewicht
fällt drohend darauf nieder, was das gequälte
Möbelstück mit einem schwachen Stöhnen
quittiert. „Zuerst einmal einen Blick ringsum
und die Eindrücke registrieren.“

„So habe ich es immer!“ Seine große Hand winkt dem
Direktor, der eben zu einer wortreichen Er-
klärung Atem holt, Stillschweigen zu.
„Dr. Thomsen und der brave Curry, mein As-
sistent, werden gleich nachkommen. Wir rük-
ken nicht in Schwärmen an, und den Fotogra-
fen und Fingerabdruckspezialisten spare ich
bis zuletzt auf.“

Der dicke Inspektor bleibt auch unbeweg-
lich, während der Polizeileute ein kleiner,
grauhaarer Herr mit scharfspieligender
Brille und bärbeliger Miene eintritt, alsbald
seinen Koffer absetzt und ohne viel Fragen
die Untersuchung beginnt. Die Arbeitsteilung
ist oft bewährt, es bedarf keiner Worte, daß
sie in voller Präzision einsetzt. Indes postiert
sich Kriminalsergeant Curry, ein langaufge-
schossener, sommersprossiger junger Mensch,
nach verständigen. Kopfnicken hinter dem
Stuhl seines Meisters wie ein wachsamer
Hund auf der Lauer.

Fortsetzung folgt!

Die FRAU auf der Feuerleiter

Deutlich sind die Spuren eines im Zimmer
ausgetragenen Kampfes. Die Tischdecke ist
niedergeworfen, eine große Vase liegt in
Scherben auf dem Teppich. Auch etliches
Teegeschirr von dem umgestürzten Seiten-
tischchen deckt den Boden, gekippte Stühle
richten die Beine anklagend in die Luft. Mit-
ten in dem Wirrwarr aber ist der Zimmer-
bewohner hingestreckt, seine Augen starren
glasklar auf die Decke. Auf der linken Wange ist
ein dünner Blutstreif schon eingetrocknet, der
aus dem kleinen dunklen Loch beim Haar-
ansatz der Schläfe hervorsickert.

Nun aller Würde bar steht der imposante
Portier mit zuckendem Mund und schiefem
Kinn, seine Augen starrt kaum weniger
starr als die des Toten. Denn daß der Mann
am Boden wohl geraume Zeit schon zu atmen
aufgehört hat, erkennt auch ein ärztlich un-
geschulter Blick. Aber noch schlimmer, die
Leiche und die Umgebung des Zimmers
offenbaren unzweideutig eine Gewalttat! Es
ist das Uebelste, das einem Haus vom Weltrot
des Carlton widerfahren konnte...

„Mein Gott!“, stammelt der Portier und
wischt sich die Stirn. „Ein geheimnisvoller
Todesfall in unserem Hotel — Ob er wohl
Selbstmord beging? Die Gäste dürfen um Got-
teswillen nichts ahnen. Eine Massenfeier
würde einsetzen... Benachrichtige ganz un-

terrichteten von Direktor Georges

„Und auch die Polizei, verehrter Freund!“
ergänzt Herbert Folley ohne zu überlegen. Der
Unschöne im Lodenmantel wirkt seltsam-
erweise jetzt ruhiger, als hätte selbst eine
so furchtbare Gewißheit die Ungeduld

Die alte Schule am Kirchplatz

Erinnerungen

Wir wiesen vor einigen Wochen in einem längeren Artikel auf das 40jährige Bestehen der Stadtschule am Oberbain hin, die 1910/11 erbaut wurde. Heute soll einmal von der „alten Schule“ am Kirchplatz und von Kinderfesten die Rede sein.

Das alte Haus wurde im Jahre 1888 erbaut und am 5. Mai 1889 eingeweiht. Die Schülerzahl betrug damals 271, die von drei Lehrern unterrichtet wurden. Das vierte Bezahlzimmer diente anfänglich als Sitzungszimmer der städtischen Körperschaften. Im Jahre 1842 erfolgte die Anstellung eines vierten Lehrers, Johann Heinrich Ruppel. In den vierziger Jahren war die niedrigste Schülerzahl 310, die höchste 423. Von 1852 — 63 unterrichteten 5 Lehrer. Die 6. Kl. hatte ihr Unterrichtszimmer im Rathaus. Von 1845 ab bis Mitte der achtziger Jahre unterhielten die Lehrer der Stadtschule eine Seminar-Präparanden-Schule unter Leitung von Lehrer Ruppel, in der viele Lehrer des Hefenlandes ihre Vorbildung für das Seminar erhalten haben. Bis 1888 bestanden in der Stadtschule 2 Knaben- und 2 Mädchenklassen. Von da ab wurde eine dreiklassige Schule eingerichtet, die im Jahre 1897 in eine vierklassige umgewandelt wurde. Die Trennung der Geschlechter wurde von der Schulbehörde aufgehoben, und somit hatte jeder von den damals vier Lehrern zwei Jahrgänge zu unterrichten. Mit dem 16. September 1911 wurden die Pforten der alten Schule für immer geschlossen und die neue Stadtschule feierlich eröffnet.

Bei einer inoffiziellen und kurz improvisierten Abschiedsfeier von der alten Schule am letzten Schultag vor den vierwöchigen Sommerferien wurde folgendes Abschiedslied nach der Melodie „Nun leb' wohl, du kleine Gasse“ von den Kindern aus Freude gesungen:

Leb' wohl! Aus deinen Hallen zieh'n wir Kinder frohlich aus, hast uns lang schon nicht gefallen, Lebe wohl! Du altes Haus!

Deine Dielen, deine Wände sind nun alt und arg verschmutzt; budlich sind die alten Bänke und die Tafeln sehr verputzt.

Seht die alte Mädelbude! Glaubt ihr, daß sie weinen kann? Und doch hab' ich es gesehen, wie sie Tränen still verann.

Tröste dich du alter Kasten, ganz vergessen wir dich nicht! Daben dir auch viel zu danken, Nach ein anderes Gesicht!

Wenn wir alt und grau geworden und an dir vorübergehn, denken wir: Ach Gott im Himmel, wären wir doch wieder drin!

Diese vorzeitige, nicht ganz würdige Abschiedsfeier (die Einweihung der Stadtschule war eigentlich für den ersten Schultag nach den Sommerferien vorgesehen) trug dem Lehrerkollegium einen „mächtigen Rüssel“ seitens der Schulbehörde ein.

Die damaligen älteren Schüler der Stadtschule werden sich noch an diesen „Abschied“ noch erinnern.

Eine ernste Abschiedsfeier fand dann vor dem Einzug in das neue Schulgebäude am Montag, den 18. September 1911, vormittags 11 Uhr statt, nachdem als Vorfeier am Sonntag, den 17. September in „Schroders Garten“ ein Kinderfest auf städtische Kosten veranstaltet war.

Nach der Jubelfeier unserer Stadt im Jahre 1909, wurde nämlich durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, aus den Überschüssen des Festes ein ansehnliches Kapital verzinssich

angelegt mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen zur jährlichen Feier eines Schul-Kinderfestes im September jeden Jahres zu verwenden seien. Das ist 1911, 1912 und 1913 auch geschehen. Dann kam der 1. Weltkrieg und die Inflation! Später wurden „Kinderfeste“, zur Amtszeit der Bürgermeister Schier und Stein stets an die allgemeinen Feiern oder Vereinsfeste am Montag angeschlossen und von der Stadt finanziert. Deklamation, turnerische Übungen der Schulkinder, Wettlauf der Knaben und Mädchen, Korbballwerfen, u. a. unterhielten die Eltern und Gäste. Vor allem aber war es eine „Brezelpolonaise“, die den Kindern große Freude bereitete. Beim Kinderfest am 17. Sept. 1911, fand ein Stafettenlauf von Berghelm nach Spangenberg statt. Die 2 km lange Strecke bis zum Festsplatz wurde in 7 Min., 20 Sekunden durchlaufen. Beim Einbruch der Dunkelheit zogen die Kinder mit Lampen im Zuge in die Stadt zurück. Nach einer Ansprache eines Lehrers auf dem Marktplatz löste sich der Zug auf, das Fest war beendet.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, 2. 6. 1951.

Spangenberg: 20 Uhr Wochenschlußandacht in der Hospitalkirche, Pfarrer Dr. Bachmann.

Sonntag, den 3. Juni 1951

Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elbersdorf: 13.30 Uhr Gottesdienst, in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz, 14.30 Uhr Kindergottesdienst.

Schnellrode: 10 Uhr Lesegottesdienst

Vockerode: 9 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinde, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Weidelsbach: 11 Uhr Kindergottesdienst, mit Gemeinde, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bischoffrode: 13.30 Uhr Kindergottesdienst mit Gemeinde, Pfarrer Dr. Pahlmann.

Berghelm: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Märshausen: 13 Uhr Trauungs-Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Pfaffen: 14 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Herlesfeld: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Landefeld: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.

Veranstaltungen

Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor im Küsterhaus. Donnerstag: 20 Uhr GYM. Freitag: 20 Uhr Hefen im Pfarrhaus II. Sonnabend: 16 Uhr Jungerchar. Sonntag: 16 Uhr Mädelungsschar nach Ansage.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 3. Juni 1951.

Spangenberg: 8.30 Uhr Amt, 19.30 Uhr Hefen Jesu Andacht.

Nassau: 10 Uhr Bettagmesse.

Bischoffrode: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Vereinskalender

Chorverein „Liederfranz“

Donnerstag 20.30 Uhr, Gesangsstunde.

Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Liederfranz“ 1842 e. V. Spangenberg

Mittwoch, um 20.30 Uhr:

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Turn- u. Sportverein Spangenberg a. G.

Monats-Versammlung am Montag, 20.30 Uhr im Schützenhaus.

Sämtliche Schwimmer am Dienstag, 20.00 Uhr, Besprechung. Treffpunkt Liebenbachbad.

Freiwillige Feuerwehr Spangenberg

Dienstag, den 5. Juni 1951

Übung am Gerätehaus

19.45 Uhr.

Der Ortsbrandmeister.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Charlotte Brünne

Willi Fenner

cand. agr.

Rittergut Niede
über Frilhar

2. Juni 1951

Spangenberg
3. St. Gießen

Meinen Schulkameraden, die meiner zum 60. Geburtstage in alter Freundschaft so liebevoll gedachten,

aufrichtigsten Dank.

Wilhelm Salzmann

Kassel,
Kirchweg 34

Für die anlässlich unserer Silber-Hochzeit erteilten Aufmerksamkeit und Glückwünsche sagen wir herzlichsten Dank. Besonders Dank dem Chorverein „Liederfranz“ für die uns zuteil gewordene Ehrung.

Karl Finke und Frau

Lina geb. Karos

Rotenburg/F., im Mai 1951.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit

herzlichen Dank.

Vockerode-D., den 2. Juni 1951

Hans Berge und Frau

Emma geb. Schröter

Spangenger Lichtspiele

Sonnabend u. Montag jeweils 20.30 Uhr

Sonntag 16.45 u. 20.45 Uhr

Rosen in Tirol

Nach der Operette „Der Vogelhändler“ von Karl Zeller. Es wirken mit: Marie Harell, Joh. Hefers, Hans Moser und Theo Vingen.

Anfangszeiten bitte beachten!

Lest Euere Heimatzeitung!



Nähmaschinen

für Haus, Gewerbe und Industrie.
Reparaturen aller Fabrikate
Ersatzteile, Nadeln, Nähmotore

Max Schärtel, Melsungen

Rotenburger Str./Untere Mauerstraße 11. Fernruf 535

Kinderwagen - Sportwagen - Kindermöbel Gartenmöbel - Gartenschirme Liegestühle

in größter Auswahl besonders preiswert
in Kassels ältestem Fachgeschäft

Hartmann Harbusch

nur noch Fünftensterstraße 10 am Rathaus
Fernruf 8204



Radio-Kellner

Ruf 289, nach Geschl. 111

Jetzt einen Fotoapparat!

Größte Auswahl und billigste Preise

Daci-Box 6x6	7.50 DM
Diana-Box 6x9	9.60 "
Agfa-Box 6x9, m. Blitzanschluss	14.00 "
Boy-Box 4x6,5	13.50 11.70 "
Blitz-Box 6x9	15.00 "
Zeiss-Box-Tengor 6x9, vergüt. Optik	29.00 "

Clappkameras:

Zeiss-Nettar 6x9, 1:6,3	68.00 "
Auta 6x9, 1:4,5	75.00 "
Zeiss-Nettar 6x6, 1:4,5 m. Selbstauslöser	89.00 "
Agfa-Isolette 6x6, 1:4,5 m. Selbstauslöser ab	93.00 "

Kleinbildkameras:

Finetta 1:4	53.00 "
Radix 1:3,5 75.— DM, 1:5,6	63.00 "
Leidox 1:3,8	69.00 "
Voigtländer-Vito 1:3,5	156.00 "

Bequeme Teilzahlung

Rollfilme 6x9 ab 1.00 DM
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern
— im eigenen Labor fachmännisch, preiswert und schnell —

Heini Weber

BRILLENOPTIK - FOTO - RADIO

Das Haus mit seinen 3 Spezialabteilungen
MELSUNGEN, am Markt, Ruf 332 - KASSEL, Wilhelmstr. 1, Ruf 5092

Zu Vaters Weintan!

Dem Vater eine schöne

Flasche Wein z. B. 1950

Liebfrauenmilch p. Fl. o. Gl. 1.70 DM

dazu eine gute Zigarre von

KARL BENDER Inhaber Georg Meurer



Meßinstrumente

für alle

Kraftfahrzeuge

KASSEL Erzbergerstraße 9, Ruf 5522

Großer Lagerraum

ab 1. Juli

zu vermieten.

Wo, sagt ds. Zeitung

Sommeresspressen?

Jahrzehntlang bewährt

hilft wirklich

Das 2. u. 3. H.

In allen Apotheken, Drogerien

und Parfümerien zu erhalten

KOBE & CO. ESSEN, POSTFACH 174

Aus Stadt und Land.

Mit dem Verschönerungsverein zum Alheimer. Die am 24. Mai angelegte Wanderung zum Alheimer wurde diesmal nicht nach der allgemein üblichen und schon mal begangenen Wanderstrecke über Hohenstein, Dreifaltigkeitsstein, Pfaffenkopf, Hohenburg durchgeführt. Sie begann vielmehr bei prächtigstem Wetter, von Baumhoch aus und führte über Hergershausen. Schon hatte reizende Blicke auf die schöne Fulda und auf die Berge um Ludwigsdorf. Oberhalb des Dörfchens erblickte man Erdengruben im lieblichen Gudelal. Besonders auffallend und mit machem Scherz verbunden war das unzählige Vorhandensein von Maifakern, an den am Begrande stehenden Sträuchern und Bäumen. An der Wegkreuzung nach Guttels wurde gesehrt. Im Schatten des Buchenwaldes, der vor Sonnenbrand schützte, mündete das Frühlingsfeld bestes und das junge duftende Grün spendete fröhliche Erquickung. Man war dem grünteils bewaldeten Bergpfad schon recht nahe gerückt und in kurzer Zeit gelang schon fast mühelos den Fackelpfad zum Gipfel hinauf. Vor uns zeigte sich nun das einzigschöne Ehrenmal des Kreises Rotenburg mit 2 x 12 Gedenssteinen im Dalbrund. Im Hintergrund steht massiv der 28 m hohe Aussichtsturm. In der Mitte des Ehrenplatzes aufragend der Gedensstein mit dem Ruf an die Wanderer: „Steige hinauf und schaue wofür wir kämpfen und litten. Ehre die heilige Gut. Weide und hoffe wie wir.“ Wir stiegen hinauf und schauten im Rundblick auf unsere schöne Heimat. Es war ein farbenfrohes unvergeßliches Bild, das sich dem Auge bot. Nach längerem Aufenthalt krieg man zur Schutzhütte hernieder und bald wurde die Wanderung in Richtung Niederburg fortgesetzt. Im dortigen Gasthof Widding machte man eine Kaffeepause, auch Motorräder aus Spangenberg gaben sich hier ein Stelldichein. Durch die fröhliche Stimmung wurde der Wunsch laut, nicht schon von Heinebach aus zurückzufahren, sondern möglichst noch länger zusammen zu wandern. So trennte man sich, da auch Wanderfreunde aus Mezebach, Worschen und Malsfeld dabei waren, erst am Herzblumenplatz. Frohgelaunt ging es nach allen Richtungen dem heimischen Penaten zu. Als nächstes Wanderziel wurde „Günsterode“ ausersehen!

Viehzahlung. Am Montag, 4. Juni wird in allen heßischen Kreisen eine Viehzählung, Schweine- und Schafzählung durchgeführt. An diesem Tag werden die Besitzer aller Viehhalter in vorgedruckten Zahlbezugslisten eingetragen und durch Unterschrift becheinigt. Nicht anwesende Viehhalter sollen ihre Viehbestände bis spätestens 6. Juni bei der zuständigen Gemeindebehörde melden. Es ist nicht zulässig, daß der Zähler Angaben durch nicht berechnete Personen auf den Zahlbezugslisten becheinigen läßt. Zuwider-

handlungen gegen den Zweck der Zählung und die erlassenen Vorschriften über die Zählung werden bestraft.

Kleingärtner gehen auf Reisen. Mit dem Bus fahren unsere Kleingärtner, als große Familie, am 17. ds. Mts. zum Edersee. Alle, die man sonst zu jeder freien Zeit bei ihrem Sittlichen Land findet, die dieses zu ihrem Paradies machen, heißt es einmal den Garten allein lassen und in Gemeinschaft mit gleichgesinnten einen Sonntag am Edersee erleben.

Geburtsstage. Am 31. Mai beging Frau Helene Siebert, Jägerstraße ihren 72. am 6. Juni 1951 beging Frau Anna Steinbach ihren 77. am 6. Juni 1951 Herr Konrad Schmidt Frühlingsgasse seinen 72. und Frau Barbara Weg ihren 74. Geburtsstage. Wir wünschen den Jubilanten alles Gute und einen gerühmten Lebensabend.

Die Rotgemeinschaft der Heimkehrer hält am kommenden Dienstag ihre Zusammenkunft im „Grünen Baum“ ab.

Vom Schloßberg zum Schloßberg! Unter diesem Motto veranstaltet der Verschönerungsverein, gemeinsam mit dem Volksbildungsverein eine Fahrt durch das „Niederheßische Burgenland“ unter Führung des bekannten Oberbaurat Dr. Ing. L. Exter, Homberg, der sich um unsere nordheßische Heimat Verdienste erworben und zu den besten Kennern der heimatischen Burgen und ihrer Geschichte gehört. Im Reiseplan sind Heiligenberg, Felsburg, Altenburg, Friglar und Homberg vorgesehen. Die Fahrt geht am 17. ds. Mts. vor sich.

Die Briefkästen in Spangenberg werden ab 4. 6. 1951 bei der Spätleierung, bisher um 19 Uhr, um rund 30 Minuten früher geleert. Diese Maßnahme war wegen des Sommerfahrplans notwendig.

80. Geburtsstage. Am kommenden Montag, den 4. Juni, beging unser alleseitig hochgeachteter Bürger Konrad Henkel seinen 80. Geburtsstage. Ein arbeitsreiches Leben in Fleiß und Mühe, Gewissenhaftigkeit und Treue liegt hinter unseren Altersjubiläum. Viele Jahre war Konrad Henkel treuer Diener in unserer Apotheke unter Apotheker Bender, bis zu Apotheker Woelm. Dann war er über 25 Jahre als Straßenwärter im Kommunaldienst tätig, ganz besonders geschätzt von seinem Vorgesetzten, Straßemeister Böck. „Ein treuer Mann wird viel segnet!“ Mit diesen Worten der Heiligen Schrift grüßt und gratuliert die Heimatzeitung den braven, ehrwürdigen Bürger unserer Stadt, Konrad Henkel und wünscht ihm einen gesegneten Lebensabend.

Vom Verschönerungs-Verein. Der Verschönerungs-Verein hielt eine größere Ausschusssitzung zur Vorbereitung auf das Schloßfest, im „Goldenen Löwen“ ab. In der Hauptsache wurde die Ausgestaltung dieses Heimatfestes besprochen. Das Programm für die beiden festlichen Tage liegt, entgegen der Berichterstattung in der Kasseler Zeitung noch nicht fest. Die endgültige Ge-

haltung des Programms ist dem engeren Ausschuss vorbehalten, der es rechtzeitig der Öffentlichkeit unterbreiten wird. Umkränzt von Waldbäumen und blau schimmernden Höhengäusen wird Spangenberg die Besucher der Schloßfestes am 4. und 5. August willkommen heißen, der Verschönerungs-Verein freut sich mit der gesamten Bevölkerung der Liebenbachstadt auf den Besuch der vielen Wanderfreunde aus Nah und Fern. Frisch auf!

Beamtenversammlung im „Grünen Baum“. Die am Montag, im Gasthaus „Grüner Baum“ von der Ortsgruppe Spangenberg der Ruhestandsbeamten einberufene Beamtenversammlung, war außerordentlich stark besucht. Der Landesvorsitzende des Deutschen Beamten-Bundes Beeres aus

„Riviera“



komplett 358.30 DM

Frankfurt sprach zu den Beamtenkollegen. Er forderte mit allen Nachdruck das altbewährte Beamtentum der Treue, Gewissenhaftigkeit und Unbeflecktheit für Staat und Kommunen. Ausführlich ging der Redner auf den Referentenentwurf zum neuen deutschen Beamtengesetz auf Beamtenrecht und Beamtensoldat ein. Am Schluß seiner hochinteressanten Ausführung, richtete Beeres den eindringlichen Appell an alle Beamten, ob aktiv oder Ruhestandler, im Kampf nicht gleichgültig beiseitezusetzen. Jeder Beamte muß seiner großen Berufsorganisation angehören. Einheit und Fröhlichkeit sind eine Macht, hat Altreichsanzler Otto von Bismarck einmal gesagt. Das Beamtentum ist eine Säule des Staates das sollen die Allgemeinheit und vor allem die Staatslenker wissen.

Elbersdorf. Am heutigen Sonnabend, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus Sinning das 23. Forum statt. Lehrer Almann spricht über „Die Pflanze im Volksbrauchtum als Wirtz, Tee- und Heilkraut“.

Voderode-D. Das Dorf nahm Fronleichnam herzlich Anteil am Silberhochzeitstag des Landwirts und Gemeindevertreters Hans Bauer und seiner Frau. Der Gesangsverein brachte abends, seinem eifrigen Mitglied ein Ständchen und überreichte eine handgemalte Urkunde. — Eine Abordnung der Kreislandwirtschaft unter Führung von Kreislandwirtschaftsmeister Martin Heerdt und dem Obermeister der Schmiedeinneung ehrte hier Altschmiedemeister Konrad Schulz nachträglich zum 50-jährigen Berufsjubiläum und überreichte eine Ehrenurkunde.

Wiedelbach. Mit zwei Omnibussen fuhr Pfarrer Dr. Pahlmann mit Gemeindegliedern der drei Dörfer des Kirchspiels zum Missionfest nach Hersfeld, wo u. a. ein Wiedersehen mit Propst Hilmes (einst Vikar in Spangenberg und in und um Wiedelbach oft tätig) stattfand, der auch predigte. Nach der Stadtbesichtigung fuhr man nach Fulda, um unter orlistundiger Leitung hier Dom, Michaelskirche, Stadtkirche, Schloß, evang. Kirche u. a. zu besichtigen und nach netter Rast auf Burg Haunstedt abends voller Erlebnisse wieder heimzufahren.

Guxhagen. Die Vorbereitungen zu dem am 2. und 3. Juni dieses Jahres stattfindenden Pferdebewerkschau haben ihren Abschluß gefunden. Die Wettkämpfe begannen bereits Sonnabend 14 Uhr. Neben einem Festzug am Sonntag um 13.30 Uhr wird ein vielseitiges Reit- und Fahrprogramm zur Abwechslung kommen. Nach Beendigung der Wettkämpfe gegen 19.30 Uhr (Preisverteilung) wird es an Volksbelustigung aller Art nicht fehlen. Hoffentlich wird sich der Wettergott von seiner günstigen Seite zeigen.

Amtlicher Teil

Ab Sonnabend, den 2. Juni 1951 ist das Liebenbachbad wieder eröffnet.

Spangenberg, den 1. Juni 1951

Der Bürgermeister.



Das über dem Festland liegende Hochdruckgebiet wird durch ein flaches Tief abgelöst, wodurch unbeständiges Wetter unseren Witterungscharakter beeinflussen wird. Zunehmende Bewölkung mit geringer Schauerneigung. Abflauende Winde

Der SPORT meldet...

Der letzte der 4 Vergleichskämpfe zwischen Altmorschen, Guxhagen, Melsungen und Spangenberg wurde im Widenhof in Altmorschen ausgetragen. Es war ein erbittertes Ringen bei dem jeder das Beste gab. Besonders schön und abwechslungsreich waren die gymnastischen Übungen in denen unsere Spangenberg Turnerinnen Inge Herchenhan und Hannelore Schulz mit ihren Keulenübungen besonders zu gefallen wußten. Bei den Männern war es Kalb, Altmorschen, der mit Keil, Melsungen und Böding, Guxhagen am sichersten die Übungen meisterten. Spangenberg Nachwuchsturner Bretthauer und Riemen Schneider und der unerwünschte Silbernagel wußten ebenfalls zu gefallen. In der Gesamtwertung gelang es den Spangenbergern den 3. Platz vor der Melsunger Turngemeinde 61 zu erringen.

Mannschaftskampf Männer:

1. Guxhagen, 2. Altmorschen, 3. Spangenberg, 4. Melsunger Turngemeinde 61.

Frauen:

1. Spangenberg, 2. Guxhagen, 3. Altmorschen, 4. Melsungen.

Fußball

Spangenberg Jgd. — Rotenburg Jgd. 0:6 (0:3)

Der Platz durch den niedergehenden Regen nicht in guter Verfassung, ließ kein einwandfreies Spiel zu. Rotenburg schoß in jeder Halbzeit 3 Tore, trotzdem die Spangenberg nicht um soviel schlechter waren.

Kreismeisterchaften der Leichtathleten in Guxhagen

Spangenberg Leichtathleten starten morgen zum ersten Mal, in diesem Jahr, in Guxhagen, ohne daß irgendwelche Vergleichsvoraussetzungen gemacht werden können. Lorenzmeier, Silbernagel, Dreißer, Ruhl sind Namen die schon im Kreis etwas gelten. Dazu kommt noch die Jugend, die wie die Senioren sich Mühe geben um die Farben der Stadt Spangenberg würdig zu vertreten.

Zu Sommer Sonne Reise

gehört das schöne neue Kleid

Sie finden es bei uns von der einfachsten bis zur elegantesten Auswahl zu Preisen — für jeden erschwinglich

Wiedersich+Co.

KASSEL
Wilhelmstraße 6
Henkelhaus

Damenoberbekleidung



Pföhllich und für uns alle unsagbar verstarb im Melsunger Krankenhaus nach kurzer schwerer Krankheit, mein lieber, herzensguter Mann, Vater, Schwiegervater, und Großvater der

Bauer

Karl Schünemann

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marie Schünemann, geb. Brandt
gleichzeitig im Namen aller Angehörigen.

Pfiffe, den 1. Juni 1951

Die Beisetzung findet am Montag, den 4. Juni um 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 3. bis zum 9. Juni 1981

Täglich: Nachrichten 5.30 (nur W), 6.30 (nur W), 8.00 (nur W), 12.45, 17.45 (nur W), 23.00, 24.00 — Hess Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.30 —		Radio Frankfurt		Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa u. So) — Suchdienst 9.30 (nur W, Mo 10.15) — Hess. Landbote 11.45 (nur W) — Wellenlängen: 505, 188, 327 m — 49 m	
Sonntag, den 3. Juni	Montag, den 4. Juni	Dienstag, den 5. Juni	Mittwoch, den 6. Juni	Donnerstag, den 7. Juni	Freitag, den 8. Juni
8.30 Evang. Morgenfeier 10.00 Ein bißchen Rhythmus schadet nichts 14.30 Sendung zwischen den Frankfurter und Bremer Funkkindern 16.00 Tanze 17.00 Zum 125. Todestag von Carl Maria von Weber 19.05 Sport und Musik 20.00 Die Musiktrube 21.15 Eine kabarettistische Hofrolle 22.10 Sportberichte 23.30 Auf dem Tanzparkett dazwisch, Funkbrett!	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 15.45 Deutsche Fragen 17.00 Volkstümliche Unterhaltung 18.00 Jugendliche haben keinen Zutritt! Der Kriminalfilm 18.35 Zur Erholung 18.55 Zeit im Funk 20.00 Unsterbliche Melodien 21.05 Donnerstags — ein modernes Märchen für große Leute 22.15 Die bunte Folge	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Musikalisches Dessert 15.45 Deutsche Fragen 16.00 Musik von Edward Grig 17.15 Kleine Kostbarkeiten 18.10 Musik am laufenden Band 18.45 Die Sekretärin 20.00 Große Liebe zur kleinen Kunst — Ein Kabarett 21.00 In diesen Tagen 21.10 Nachlese der kleinen Melo-Diebereien 22.00 Kommentar	12.00 Musik zu Tisch 13.15 Melodien von Wolfgang Friebe 15.30 Presestimmen 16.45 Auf der Balalaika 18.25 Eine Sendung für die Kleinsten 19.00 Unterhaltungs-konzert 19.00 Schule und Elternhaus 19.15 Was jeder gern hört 20.00 Die Götterdämmerung aus dem „Ring“ von Richard Wagner 22.25 Willy Berking spielt zum Tanz	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 17.00 Musik für den Filmgebrauch 18.00 Funk-Feuilleton 18.15 Tanzende Noten 18.50 In diesen Tagen 20.00 Spezialitäten für Feinschmecker jeder Art 21.00 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 22.15 Frankfurter Komponisten 22.45 Zufall — das unbekannte Gesetz	12.00 Musik zu Tisch 13.00 Kunterbunt zur Mittagsstunde 13.40 Sportvorschau 14.15 Vergnügen mit Musik 15.00 Durch die weite Welt — Liberia 15.15 Volkstümliches Wissen 16.00 Wir freuen uns auf Wochenende 16.10 Musik für alt und jung 20.00 Operettenrevue 22.15 Sportberichte 22.30 Zwischen heute und morgen

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 23.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (evg. Mo, Mi, Frei, kath. Di, Do, Sa) — Suchd. 14.40 (außer Sa u. So) —		Südwestfunk		Presestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So 8.10, 12.00, 19.00) — Wellenlängen: 295, 363, 195 m — 47.47 m	
Sonntag, den 3. Juni	Montag, den 4. Juni	Dienstag, den 5. Juni	Mittwoch, den 6. Juni	Donnerstag, den 7. Juni	Freitag, den 8. Juni
8.30 Evang. Morgenfeier 8.15 Kath. Morgenfeier 10.00 Das Unvergängliche 11.00 Musik zum Sonntagvormittag 13.30 Musik nach Tisch 14.15 Jedem das Seine 16.00 Kinderfunk 16.30 Stimme der Heimat 18.00 Fröhliche Klänge dazw. Berichte vom Eifelpokalrennen auf dem Nürburgring 19.20 Deutsche Volkslieder 20.00 Klassisches Konzert 21.30 Tünerische Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang	12.20 Mittagskonzert 15.00 Am Montag fängt die Woche an 17.00 Solistenkonzert 17.30 Der Kreis um das Kind — Das Nesthühchen 18.30 Musik zum Feiernabend 20.00 Wir spielen neue Schallplatten 20.50 Probleme der Zeit 21.00 „Euryanthe“ — Oper von C. M. v. Weber I. Akt 22.15 „Euryanthe“ II. und III. Akt	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Sang und Klang im Volkston 16.00 Orchesterkonzert 16.45 Alte Heimat — die Spindlerbaude 17.00 Musik zur Unterhaltung 18.00 Volksmusik und Chorgesang 20.30 „Katharina Knie“ Hörspiel von Carl Zuckmayer 21.45 Klein. Zwischenspiel 22.30 Alte Märchen mit neuer Musik	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Nachmittagskonzert 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Aus Wissenschaft und Technik 18.20 Probleme der Zeit 18.30 Musik zum Feiernabend 19.00 Umfrage über die Weinpreise 20.00 Melodienreigen 21.40 „Zeitgemäße“ 22.20 Klaviermusik 23.00 Eine Schlager-Revue am laufenden Band	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Kinderliederabend 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 17.00 Klaviermusik 17.30 Der Ruchspiegel 18.20 Jugend spricht zu Jugend 19.00 Zeitfunk 20.00 Unterhaltungs-musiker von heute: Hans Band 20.30 Ein Volksliederkranz aus alten und neuen Weisen 22.30 Klassisches Konzert	12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 16.00 Solistenkonzert 16.30 Zwei Frauen schreiben über die USA 16.45 Musik zur Unterhaltung 17.30 Welt und Wissen 18.20 Die Frau im Beruf 20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF 20.45 Elternsorgen ... 21.00 Die Großen Meister 22.30 Sechs Klavierstücke von Albeniz 23.30 Schöne Melodien

Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 6.00 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.45, 23.45 — Morgenandacht 7.00 — Programmübersicht 7.10 —		Radio Stuttgart		Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Wellenlängen: 522 m — 49.75 m	
Sonntag, den 3. Juni	Montag, den 4. Juni	Dienstag, den 5. Juni	Mittwoch, den 6. Juni	Donnerstag, den 7. Juni	Freitag, den 8. Juni
8.45 Kath. Morgenfeier 10.30 Melodien am Sonntagmorgen 12.00 Musik am Mittag 14.00 Stunde des Chorgesangs 14.30 Kinderfunk 15.00 Frohes Raten — Gute Taten 15.40 Das Rundfunkunterhaltungsorchester unter Heinz Schröter 18.55 Orchesterkonzert 18.55 Toto-Ergebnisse 20.05 Interview mit einem Stern — Roman eines Flugs um die Erde	12.00 Musik am Mittag 15.30 Spiele für die Kleinen 17.00 Die italienische Kammermusik 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.25 Die beliebtesten Werke Carl Maria von Webers 20.05 Geographisches Rätselraten 21.15 Rendezvous am Montagabend 21.55 Die Lage in Asien 23.25 Dänische Lieder und Gesänge	12.00 Musik am Mittag 15.45 Aus der Wirtschaft 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Die „Möhlert“ und ihr „Hauskreuz“ 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.20 Klänge der Heimat und Gartenfunk 19.30 Stellenanzeiger 20.05 Hector Berlioz: Requiem im Rahmen des „Festival of Britain“ 22.15 Tanzmusik 23.30 Melodien von und mit Wolfgang Geri	10.45 Die Krankheitsvisite 12.00 Musik am Mittag 14.00 Unterhaltungsmusik 16.15 Die Kaffeeunde für die Hausfrau 17.00 Der moderne Mensch und sein Schuld-bewußtsein 18.20 Melodien von Paul Lincke 21.00 Kleines Konzert 22.55 Wir denken an Mittel- und Ost-Deutschland 22.05 Oberschwäbische Barockorgeln — Rot an der Rot 22.45 Schlagermelodien	12.05 Musik am Mittag 13.30 Fritz Schulz-Reichel am Klavier 16.30 Konzertstunde 17.10 Zum Fünf-Uhr-Tee 17.45 Lechschwäbischer Volksmund 18.00 Von Tag zu Tag 18.25 Meister ihres Fachs Ein Schallplattenkonzert 19.30 Sport gestern und heute 20.05 SOS — Mädchenraub Eine heitere Sendung 23.00 Orchesterkonzert 0.05 Jazz im Funk	10.45 Die Krankheitsvisite 12.00 Musik am Mittag 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Froh und heiter mit Walter Dürr und seinen Rhythmiern 17.45 Orchideen im Wutachtal 18.20 Feierabendmusik 19.30 Im Namen des Gesetzes 20.05 Symphoniekonzert 21.20 Die rote Weste — Eine heitere Sendung 22.35 Zu Tanz und Unterhaltung

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.00, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa u. So) — Suchd. 9.45 (nur W) —		Bayerischer Rundfunk		Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa u. So) — Die Stimme Amerikas 19.00 — Programm. 7.50 (außer So) — Wellenlängen: 312, 187.3 m — 49.7 m	
Sonntag, den 3. Juni	Montag, den 4. Juni	Dienstag, den 5. Juni	Mittwoch, den 6. Juni	Donnerstag, den 7. Juni	Freitag, den 8. Juni
8.00 Volkslieder 10.00 Evang. Morgenfeier 10.30 Kath. Morgenfeier 12.00 Zwölfuhrblätter aus Kemathen 12.05 Musik für alle 14.00 Für Kinder 15.20 Froh und heiter 16.00 Wann-Wo-Wie- Warum? — Eine Quiz-Sendung 18.00 Sport und Musik 19.30 Aus Rom 19.55 Sport aus aller Welt 20.05 Im Zauberspiegel schöner Melodien 22.10 Sportquerschnitt	12.00 Mittagskonzert 13.10 Peter Igelfhof und seine Kapelle 14.35 Musik am Mittag 15.00 Die Frau 15.45 Für Kinder 16.00 Anton Schnack liest 16.20 Musik zur Unterhaltung 17.20 Alte Meister 18.00 Zeitfunk 20.00 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 22.10 Kammermusik von Joh. Brahms 23.00 Serenaden und Ständchen	12.00 Opernkonzert 13.45 Streichorchester Arthur Schanze 14.35 Musik am Nachmittag 15.45 Für die Kleinen 16.00 Konzertstunde Münch. Komponisten 17.20 Teekonzert 18.45 Für Eltern und Erzieher 20.00 Krankenkassen und Ärzte 20.30 Volksmusik 21.15 Das Ries-Kammerorchester 22.15 Das Orchester Kurt Edelhagen	12.00 Mittagskonzert 13.45 Musik nach Tisch 14.50 Musik am Nachmittag 15.45 Ein Märchen für Kinder 16.00 Volkstümliche Musik 17.20 Musik zum Feiernabend 18.45 Sport der Woche 19.30 Virtuose Kleingitarren 20.15 Musik aus Oesterreich 21.15 Filmbilder — Barockorgeln 23.10 Beliebte Künstler Beliebte Melodien	12.00 Mittagskonzert 13.10 Das Walzerorchester Paul Winter 14.35 Neue Schallplatten 15.00 Für die Frau 15.45 Für die Kleinen 16.00 Musikalische Bilder aus dem Süden 17.20 Schöne Stimmen 19.30 Aktuelle Fragen 20.00 Ein Glas Wasser — Ein Hörspiel 21.30 Bunte Weisen 22.10 Stunde des Chansons 0.15 Dreiviertelstunden Im Dreivierteltakt	12.00 Mittagskonzert 13.10 Das Columbia-Salon-Orchester 14.00 Eduard Kiesel an der Konzertorgel 14.35 Leichte Melodie 15.00 Das offene Fenster 15.45 Für Kinder 16.00 Orchester Kurt Graunke 17.20 Musik zum Feiernabend 18.00 Zeitfunk 20.10 Der Barbier von Bagdad — Oper von Peter Cornelius 23.15 Wir schallplatten

Täglich: Nachrichten 6.45 (nur W), 8.45, 13.00, 17.00 (außer Sa u. So), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.00 (nur W) —		NWDR		Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wellenlängen: 309, 202, 189, 530, 397 m — 25.43, 41.15 m	
Sonntag, den 3. Juni	Montag, den 4. Juni	Dienstag, den 5. Juni	Mittwoch, den 6. Juni	Donnerstag, den 7. Juni	Freitag, den 8. Juni
8.00 Orgelmusik 9.00 Heitere Weisen 10.00 Evang. Gottesdienst 11.00 Hans Bund spielt 12.00 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk 14.30 Was ihr wollt 16.45 Tanze 17.45 Länderspiel Türkei gegen Deutschland 18.15 Violinkonzert von W. A. Mozart 20.00 Von der Ouvertüre zum Finale 22.45 Tanzmusik 23.15 Melodie zur Mitternacht	12.00 Mittagskonzert 15.40 Unterhaltungs-konzert 16.25 Melodische Rhythmen 17.00 Minnegesang und Meistergesang 18.00 Eine bunte Unterhaltungsfolge 19.00 Echo des Tages 20.05 Unterhaltungsmusik 20.30 Die Angst vor morgen 21.00 Symphoniekonzert mit Bruno Walter u. d. Berl. Philharmonie 22.30 Zur Nacht	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Musik am Mittag 15.40 Musik vom Rhein 16.15 Kinderfunk 17.00 Klaviermusik 18.00 Szenen aus „Der Freischütz“ u. Ouverture zu „Euryanthe“ 20.05 Eine heitere Sendung 21.30 Peter v. Zahn: Von nah und fern 21.45 Lieder von Hugo Wolf mit Erna Berger und Walter Ludwig 22.30 Zur Nacht 22.35 Nachtprogramm	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Musik am Mittag 15.40 Nachmittagskonzert 16.20 Filmmusik aus aller Welt 18.00 Orchesterkonzert 19.00 Echo des Tages 20.05 Wie es Euch gefällt 21.10 Eine Betrachtung von Ernst Friedländer 22.35 Ein tänzerisches Intermezzo 23.00 Vesco D'Orto und sein Ensemble 23.20 Musik zur späten Stunde	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Mittagskonzert 16.15 Kinderfunk 16.50 Wirtschaftsnachrichten in Schlagzeilen 17.00 Zwei Violinsonaten 18.50 Die Frau in unserer Zeit 19.30 Hier spricht Berlin 20.05 Ein frohes Lied zur Abendstunde 20.55 Major Barbara — Komödie von Shaw 22.35 Musik Box von Dr. Jazz	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Aus Franz. Ballettmusiken 15.40 Musikalische Kleinigkeiten 16.30 Für Schule und Elternhaus 17.00 Lieder und Klaviermusik von Brahms 18.00 Musik zum Feiernabend 19.30 Hier spricht Berlin 20.05 Der Fliegende Holländer Oper von Richard Wagner 0.30 Tanz auf Welle Genf

Sonntag, den 3. Juni	Montag, den 4. Juni	Dienstag, den 5. Juni	Mittwoch, den 6. Juni	Donnerstag, den 7. Juni	Freitag, den 8. Juni
8.00 Orgelmusik 9.00 Heitere Weisen 10.00 Evang. Gottesdienst 11.00 Hans Bund spielt 12.00 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk 14.30 Was ihr wollt 16.45 Tanze 17.45 Länderspiel Türkei gegen Deutschland 18.15 Violinkonzert von W. A. Mozart 20.00 Von der Ouvertüre zum Finale 22.45 Tanzmusik 23.15 Melodie zur Mitternacht	12.00 Mittagskonzert 15.40 Unterhaltungs-konzert 16.25 Melodische Rhythmen 17.00 Minnegesang und Meistergesang 18.00 Eine bunte Unterhaltungsfolge 19.00 Echo des Tages 20.05 Unterhaltungsmusik 20.30 Die Angst vor morgen 21.00 Symphoniekonzert mit Bruno Walter u. d. Berl. Philharmonie 22.30 Zur Nacht	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Musik am Mittag 15.40 Musik vom Rhein 16.15 Kinderfunk 17.00 Klaviermusik 18.00 Szenen aus „Der Freischütz“ u. Ouverture zu „Euryanthe“ 20.05 Eine heitere Sendung 21.30 Peter v. Zahn: Von nah und fern 21.45 Lieder von Hugo Wolf mit Erna Berger und Walter Ludwig 22.30 Zur Nacht 22.35 Nachtprogramm	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Musik am Mittag 15.40 Nachmittagskonzert 16.20 Filmmusik aus aller Welt 18.00 Orchesterkonzert 19.00 Echo des Tages 20.05 Wie es Euch gefällt 21.10 Eine Betrachtung von Ernst Friedländer 22.35 Ein tänzerisches Intermezzo 23.00 Vesco D'Orto und sein Ensemble 23.20 Musik zur späten Stunde	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Mittagskonzert 16.15 Kinderfunk 16.50 Wirtschaftsnachrichten in Schlagzeilen 17.00 Zwei Violinsonaten 18.50 Die Frau in unserer Zeit 19.30 Hier spricht Berlin 20.05 Ein frohes Lied zur Abendstunde 20.55 Major Barbara — Komödie von Shaw 22.35 Musik Box von Dr. Jazz	12.00 Musik zur Mittags-pause 13.25 Aus Franz. Ballettmusiken 15.40 Musikalische Kleinigkeiten 16.30 Für Schule und Elternhaus 17.00 Lieder und Klaviermusik von Brahms 18.00 Musik zum Feiernabend 19.30 Hier spricht Berlin 20.05 Der Fliegende Holländer Oper von Richard Wagner 0.30 Tanz auf Welle Genf